

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Wenn man keine Wohnung hat!*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Eltern-Begriff 13 - Sozialkunde 14 Leben auf der Straße **1 von 17**

Wenn man keine Wohnung hat – Leben auf der Straße

Monica Köller, Würzburg

Sozialkunde Begriffe Obdachlosigkeit und Armut, die gesellschaftlichen Ursachen von Obdachlosigkeit, Leben auf der Straße, Begrenzung mit Armut und Obdachlosigkeit, Hilferufe.

Wissenswertes zum Thema Obdachlosigkeit
Obdachlosigkeit gibt es seit jeher. Das Menschen keine Unterkunft haben und im Freien schlafen müssen, sind seit Jahrhunderten die Begleiterscheinungen von Kriegen, Naturkatastrophen oder Seuchen. Die Bedingungen und Schicksale für Wohnungslose sind jedem geläufig: Bettler, Hunger, Vagabund, Leiden etc.
Es ist eine Tatsache, dass Obdachlosigkeit auch in einem modernen Industrieland wie der Bundesrepublik Deutschland seinen Platz gefunden hat. Gerade jetzt fehlen, da eine Statistik für Wohnungslosigkeit nicht existiert, Nach den Schätzungen des Arbeitsamtes der Bundesregierung sind gegenwärtig etwa 200.000 Personen wohnungslos, wovon 20.000 auf der Straße leben.
Die Ursachen für Obdachlosigkeit sind vielfältig: Arbeitslosigkeit, Krankheit, Alkohol- oder Spielsucht sowie Ehezerstörung sind wesentliche Faktoren, die zum Verlust der Wohnung infolge von Menschenwürde führen können. In der Regel müssen zwei oder mehrere dieser Gründe zusammenfallen, damit unser empfindlich erscheinendes soziales Netz nicht greift.
Wer auf der Straße leben muss oder will, der sollte in erster Linie Kontakte und Hilfeleistungen. Daneben Bedürfnisse wie essen, schlafen und wohnen müssen unter Feiern hinweg bzw. ohne jegliche Hygiene bewältigt werden. Selbstverständlich fällt der Obdachlose natürlich auch das dafür notwendige Geld, sodass Nahrungsmittel und Obdachlosenhilfe ihre zentralen Aufgaben sind!
Ohne Hilferufe wie zum Beispiel „Die Hilfe!“ wäre ein Leben auf der Straße unmöglich. Staatliche, kirchliche und von ehrenamtlichen Initiativen leisten ihren Beitrag, dass den Obdachlosen lebensnotwendige Hilfe gegeben werden.

Didaktisch-methodische Hinweise
Material M 1 eignet sich als Einstieg in das Thema Obdachlosigkeit. Ein Gespräch zwischen einem Schüler und einem Eltern-Eltern-Elternteil über die Begriffe **Obdachlosigkeit**, **Armut** und **relative Armut** durchführen.
In M 2 sollen die Schülerinnen und Schüler kurze Textabschnitte den entsprechenden Bildern zuordnen. Daneben sind **Ursachen der Obdachlosigkeit** in unserer Gesellschaft werden so deutlich: Drogen- oder Spielsucht, Arbeitslosigkeit, Scheidung.
M 3 thematisiert den **Abgang eines Obdachlosen** in unsere Gesellschaft. In einem fiktiven Interview berichtet er eine kleine, was er eine Bedürfnisse wie Nahrung, saubere Wäsche und Kleidung befriedigen kann. Dass eine solche Begrenzung auch in der Realität möglich ist, zeigt das Interview mit einem Obdachlosen aus Hamburg, auf das die Schülerinnen und Schüler in Rahmen der Zusatzfrage stoßen.
In M 4 zeigen Fotos die Bedingtheit von **Obdachlosen in unserem Süden**. Obdachlosigkeit heißt in der Regel:

Wenn man keine Wohnung hat! – Leben auf der Straße

Manuel Köhler, Würzburg

Sozialkunde

Begriffe *Obdachlosigkeit* und *Armut*, die gesellschaftlichen Ursachen von Obdachlosigkeit, Leben auf der Straße, Begegnung mit Armut und Obdachlosigkeit, Hilfsangebote

Wissenswertes zum Thema Obdachlosigkeit

Obdachlosigkeit gibt es seit jeher. Dass Menschen keine Unterkunft haben und im Freien schlafen müssen, sind seit Jahrhunderten die Begleiterscheinungen von Kriegen, Naturkatastrophen oder Seuchen. Die Bezeichnungen und Schmähungen für Wohnungslose sind jedem geläufig: Bettler, Penner, Vagabund, Landstreicher.

Es ist eine Tatsache, dass Obdachlosigkeit auch in einem modernen Industrieland wie der Bundesrepublik Deutschland seinen Platz gefunden hat. Genaue Zahlen fehlen, da eine Statistik für Wohnungslosigkeit nicht existiert. Nach den Schätzungen des Armutsberichts der Bundesregierung sind gegenwärtig etwa 330 000 Personen wohnungslos, wovon 20 000 auf der Straße leben.

Die Ursachen für Obdachlosigkeit sind vielschichtig. Arbeitslosigkeit, Krankheit, Alkohol- oder Spielsucht sowie Ehescheidung sind wesentliche Faktoren, die zum Verlust der Wohnung infolge von Mietschulden führen können. In der Regel müssen zwei oder mehrerer dieser Umstände zusammentreffen, damit unser engmaschig erscheinendes soziales Netz nicht greift.

Wer auf der Straße leben muss oder will, der sollte in erster Linie kreativ und leidensfähig sein. Elementare Bedürfnisse wie essen, schlafen und waschen müssen unter freiem Himmel bzw. ohne jegliche Privatsphäre bewerkstelligt werden. Selbstverständlich fehlt den Obdachlosen natürlich auch das dafür notwendige Geld, sodass Notunterkünfte und Obdachlosenheime ihre zentralen Anlaufstellen sind.

Ohne Hilfsangebote wie zum Beispiel „Die Tafeln“ wäre ein Leben auf der Straße unmöglich. Staatliche, kirchliche und vor allem private Initiativen leisten ihren Beitrag, dass den Obdachlosen lebensnotwendige Hilfen gegeben werden.

Didaktisch-methodische Hinweise

Material **M 1** eignet sich als Einstieg in das Thema Obdachlosigkeit. Ein Gespräch zwischen einem Schüler und seinen Eltern lässt die Begriffe **Obdachlosigkeit**, **absolute** und **relative Armut** definieren.

In **M 2** sollen die Schülerinnen und Schüler kurze Textabschnitte den entsprechenden Bildern zuordnen. Elementare **Ursachen der Obdachlosigkeit** in unserer Gesellschaft werden so deutlich: Drogen- oder Spielsucht, Arbeitslosigkeit, Scheidung.

M 3 thematisiert den **Alltag eines Obdachlosen** in unserer Gesellschaft. In einem fiktiven Interview berichtet er einer Klasse, wie er seine Bedürfnisse nach Nahrung, sauberer Wäsche und Kleidung befriedigen kann. Dass eine solche Begegnung auch in der Realität möglich ist, zeigt das Interview mit einem Obdachlosen aus Hamburg, auf das die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Zusatzaufgabe stoßen.

In **M 4** zeigen Fotos die Bedürftigkeit von **Obdachlosen in unseren Städten**. Obdachlosigkeit erhält so ein Gesicht.

M 5 gibt einen kleinen Einblick in die zahlreichen **Hilfsangebote** von staatlicher, kirchlicher oder privater Seite für obdachlose und bedürftige Menschen. Hier bietet sich den Schülerinnen und Schülern zusätzlich die Möglichkeit zur gezielten, eigenständigen **Internetrecherche**.

Internet

www.tafel.de

Die Tafel gilt als eine der größten sozialen Bewegungen unserer Zeit. Auf der Homepage finden Sie Informationen, wie sich die „Tafel“ durch Spenden und ehrenamtliche Mitarbeit engagierter Bürger deutschlandweit zu einem der größten Hilfsangebote für arme und obdachlose Menschen entwickelt hat.

www.obdachlosenhilfe-die-bruecke.de

Der Internetauftritt der „Obdachlosenhilfe DIE BRÜCKE“ informiert über ihr jahrelanges Engagement zur Versorgung Obdachloser in Berlin und lädt zum Stöbern ein.

Materialübersicht

- M 1 Über Obdachlosigkeit und Armut – Begriffsklärung
- M 2 Warum werden Menschen obdachlos? – die Ursachen
- M 3 Waschen, essen, schlafen – alles auf der Straße!
- M 4 Armut hat viele Gesichter! – Begegnung mit Obdachlosigkeit
- M 5 Wer hilft den Obdachlosen?

Für diese Einheit benötigen Sie:

M 3 bis M 5 Internetzugang für die Zusatzaufgaben

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Wenn man keine Wohnung hat!*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Eltern-Begrüßung 13 - Sozialkunde 14 Leben auf der Straße **1 von 17**

Wenn man keine Wohnung hat – Leben auf der Straße

Monica Köller, Würzburg

Sozialkunde Begriffe Obdachlosigkeit und Armut, die gesellschaftlichen Ursachen von Obdachlosigkeit, Leben auf der Straße, Begrenzung mit Armut und Obdachlosigkeit, Hilferufe.

Wissenswertes zum Thema Obdachlosigkeit
Obdachlosigkeit gibt es seit jeher. Das Menschen keine Unterkunft haben und im Freien schlafen müssen, sind seit Jahrhunderten die Begleiterscheinungen von Krieg, Naturkatastrophen oder Seuchen. Die Bedingungen und Schweregrade für Wohnungslose sind jedoch vielfältig: Bettler, Homeless, Vagabunden, Landstreicher.
Es ist eine Tatsache, dass Obdachlosigkeit auch in einem modernen Industrieland wie der Bundesrepublik Deutschland seinen Platz gefunden hat. Gerade jetzt fehlen, da eine Statistik für Wohnungslosigkeit nicht existiert, Nach den Schätzungen des Arbeitsbereichs der Bundesregierung sind gegenwärtig etwa 200.000 Personen wohnungslos, wovon 20.000 auf der Straße leben.
Die Ursachen für Obdachlosigkeit sind vielfältig: Arbeitslosigkeit, Krankheit, Alkohol- oder Spielsucht sowie Ehezerstörung sind wesentliche Faktoren, die zum Verlust der Wohnung infolge von Menschenwürde führen können. In der Regel müssen zwei oder mehrere dieser Gründe zusammenkommen, damit unser empfindlich erscheinendes soziales Netz nicht greift.
Wer auf der Straße leben muss oder will, der sollte in erster Linie Kontakte und Hilfeangebote suchen. Denn eine Bedrohliche wie essen, schlafen und wohnen müssen unter Freiem Himmel bzw. ohne jegliche Hygienebewusstheit werden. Selbstverständlich hilft der Obdachlose natürlich auch das dafür notwendige Geld, sodass Nahrungsmittel und Obdachlosenhilfe ihre zentralen Bedürfnisse sind!
Ohne Hilfeangebote wie zum Beispiel „Die Tafel“ wäre ein Leben auf der Straße unmöglich. Deshalb, kritische und von oben private Initiativen leisten ihren Beitrag, dass den Obdachlosen lebensnotwendige Hilfen gegeben werden.

Didaktisch-methodische Hinweise
Material M 1 eignet sich als Einstieg in das Thema Obdachlosigkeit. Ein Gespräch zwischen einem Schüler und einem Eltern-Eltern über die Begriffe **Obdachlosigkeit**, **Armut** und **relative Armut** durchführen.
In M 2 sollen die Schülerinnen und Schüler kurze Textabschnitte den entsprechenden Bildern zuordnen. Darunter **Ursachen der Obdachlosigkeit** in unserer Gesellschaft werden so deutlich: Drogen- oder Spielsucht, Arbeitslosigkeit, Scheidung.
M 3 thematisiert den **Abgang eines Obdachlosen** in unsere Gesellschaft. In einem fiktiven Interview berichtet er eine kleine, was er eine Bedrohliche wie Nahrung, saubere Wäsche und Kleidung beibringen kann. Dass eine solche Begrenzung auch in der Realität möglich ist, zeigt das Interview mit einem Obdachlosen aus Hamburg, auf das die Schülerinnen und Schüler in Rahmen der Zusatzfrage stoßen.
In M 4 zeigen Fotos die Bedrohliche von **Obdachlosen in unserem Süden**. Obdachlosigkeit heißt es ein Gesicht.